



**wohnbaugenossenschaften schweiz**

verband der gemeinnützigen wohnbauträger

**coopératives d'habitation Suisse**

fédération des maîtres d'ouvrage d'utilité publique

**cooperative d'abitazione svizzera**

federazione dei committenti di immobili d'utilità pubblica

## MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 8. Dezember 2016

### Gemeinnütziger Wohnungsbau als Instrument zur Senkung des Wohnflächenkonsums

## Schweizer brauchen immer mehr Wohnfläche – Genossenschaftsbewohner sind sparsamer

**Gemäss einer heute veröffentlichten Studie verfügt jeder zehnte Haushalt in der Schweiz laut eigener Einschätzung über zu viel Wohnfläche. Mit Instrumenten wie Belegungsvorschriften oder Flächenbeschränkungen könnte der steigende Wohnflächenverbrauch gedrosselt werden - Massnahmen, die gemeinnützige Bauträger seit Jahrzehnten mit Erfolg anwenden. Genossenschaftsbewohner beanspruchen knapp ein Viertel weniger Wohnfläche als der Schweizer Durchschnitt**

Das Bundesamt für Wohnungswesen BWO hat heute zwei Studien zum Wohnflächenkonsum veröffentlicht. Demnach schätzen rund zehn Prozent der Schweizer Haushalte ihre Wohnfläche als zu hoch ein. Eine zweite Studie untersuchte Instrumente zur Senkung des Wohnflächenverbrauchs. Es gäbe verschiedene Instrumente, aber viele von ihnen würden die heutige Funktionsweise des Wohnungsmarkts ändern und anderen wichtigen Anliegen entgegenwirken, so der Schluss. Die Autoren empfehlen deshalb Vorgaben im geförderten Wohnungsbau sowie Anreizsysteme für eine flächensparende Bauweise oder Umzugshilfen.

Die Vorgaben im geförderten Wohnungsbau, namentlich Belegungsvorschriften und Flächenbeschränkungen, sind nicht neu, sondern werden vielerorts bereits eingefordert. Die grosse Mehrheit der Genossenschaften wendet freiwillig Belegungsvorschriften an. Dies wirkt sich auf den Flächenkonsum aus: Mit 35 Quadratmetern pro Kopf verbrauchen Genossenschaftsbewohner rund ein Viertel weniger Fläche als der Schweizer Durchschnitt. Der hohe Wohnflächenverbrauch ist einer der wichtigsten Treiber der Zersiedelung: Die Flächen für Wohngebäude sind zwischen 1985 und 2009 um 53 Prozent gestiegen, während die Wohnbevölkerung nur um 17 Prozent zunahm. Ein probates Mittel zur Drosselung des Wohnflächenkonsums und gegen die Zersiedelung ist deshalb die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus.

*Die erwähnten Studien sowie die Medieninformation des BWO können auf der [Webseite des Bundesamts für Wohnungswesen](#) heruntergeladen werden.*

*Wohnbaugenossenschaften Schweiz ist die Dachorganisation von mehr als 1100 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Wohnbauträgern mit insgesamt gegen 150'000 Wohnungen. Der 1919 gegründete Verband steht im Dienste seiner Mitglieder, die auf gemeinnütziger Grundlage preisgünstigen Wohnraum erstellen und bewirtschaften. Zusammen mit ihnen strebt er im ganzen Land eine ausreichende Versorgung mit preisgünstigem, vorzugsweise genossenschaftlichem Wohnraum an. [www.wbg-schweiz.ch](http://www.wbg-schweiz.ch), [info@wbg-schweiz.ch](mailto:info@wbg-schweiz.ch).*

*Bildmaterial zum Verband und zu Wohnbaugenossenschaften finden Sie unter: [www.wbg-schweiz.ch/information/medien/fotos](http://www.wbg-schweiz.ch/information/medien/fotos)*

#### **Pressekontakt:**

*Medienstelle Wohnbaugenossenschaften Schweiz,*

*Rebecca Omeregje, 044 360 26 66, [rebecca.omeregje@wbg-schweiz.ch](mailto:rebecca.omeregje@wbg-schweiz.ch)*